



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des  
Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte,  
Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

d. Eroberungen und Ansiedlungen im Osten der Elbe

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)



d. Eroberungen und Ansiedlungen im Osten der Elbe.

**1. Eroberer.** Die großen und kleinen Lehnsträger waren in ihren Gebieten zu fast unabhängigen Fürsten geworden. Dadurch wurde die Einheit des Reiches oftmals gestört und die Macht des Kaisers beschränkt. Aber gerade die deutschen Fürsten haben in jener Zeit Eroberungen gemacht, die für das Vaterland bedeutungsvoller geworden sind als die Schlachten der Hohenstaufen im Morgenlande und in Italien.

**2. Albrecht der Bär und Heinrich der Löwe** waren die bedeutendsten von diesen Eroberern. Jener stammte aus dem Hause der Anhaltiner oder der Askanier. Große Teile des Herzogtums Sachsen waren ihm als Erbteil zugefallen. Dazu erhielt er im Jahre 1134 noch die Nordmark als Lehen. Er eroberte die Teile derselben zurück, die von den Slaven oder Wenden dem Deutschen Reiche entrissen worden waren. Dazu gewann er auch das Land an der Havel mit der Hauptstadt Brandenburg. Seine Nachkommen, die bis 1319 im Lande als Markgrafen walteten, erweiterten das Gebiet bis zur Oder. — Heinrich der Löwe aber unterwarf sich das heutige Mecklenburg und Pommern, sowie die Insel Rügen.

**3. Der Deutsche Ritterorden.** Weiter im Osten wohnten damals die heidnischen Preußen und Litauer. Schon in der Zeit der sächsischen Kaiser hatten Missionare, die aus Polen kamen, versucht, sie für das Christentum zu gewinnen. Aber ihre Arbeit war vergeblich, und die Boten Christi mußten den Märtyrertod erdulden. In der Hohenstaufenzeit kamen neue Glaubensboten; aber wieder verübte das Volk wilde Grausamkeit an ihnen. Da griff man zur Gewalt. Mitglieder des deutschen Ritterordens rückten aus Polen ins Weichselgebiet ein und legten den Grund zur Stadt Thorn. Kämpfend und predigend drangen die Ritter weiter nach Norden vor, und bald erblühten an der Weichsel und an der Ostsee mächtige Handelsstädte. Der Hochmeister des Ordens nahm seinen Sitz in Marienburg, wo ein herrliches Schloß für ihn erbaut wurde.

**4. Bauern im Ostlande.** Das eroberte Land zwischen Elbe und Oder bot Raum für manchen neuen Ansiedler; denn die Wenden ließen wegen ihrer unvollkommenen Ackergeräte die Gebiete mit schwerem Boden unbenutzt liegen, und dazu hatte der Krieg einen großen Teil derselben hinweggerafft. Deutsche Bauern aber folgten gern dem Rufe nach dem Ostlande. In früherer Zeit waren die Bauernsöhne, die selbst keine Hufe geerbt hatten, einzeln oder gemeinsam mit andern in den deutschen Wald hinausgezogen, hatten die Holzbestände niedergebrannt oder ausgerodet und neue Höfe oder Dörfer angelegt. Doch im Laufe der Jahrhunderte waren die Waldgebiete zusammengeschmolzen, und es mußten neue Gebiete gesucht werden. Aus Holland und Flamlant, aus Westfalen und Friesland, vom Thüringer Wald und Böhmer Wald wanderten damals viele Bauern nach dem Osten aus. Mit dem Pfluge eroberten sie das Land noch einmal, das durchs Schwert schon gewonnen war, und sie begannen damit ein Werk, das heute noch von Bauern aus dem Westen Deutschlands in den Provinzen Bosen und Schlesien fortgeführt wird.

**5. Mönche und Priester.** Auch fromme Mönche und Priester nahmen an der Ostwanderung teil. Sie machten ebenfalls Boden urbar, säten und ernteten. Dazu gingen sie aber auch aus, den Heiden das Evangelium zu bringen; mutig drangen sie sogar in die Gegenden vor, in



denen das Schwert noch keine Eroberungen gemacht hatte. Allmählich wurden so weite Gebiete im Osten der Elbe für das Deutschtum und das Christentum gewonnen.

e. Bernhard II., Edler Herr zur Lippe.

**1. Vorfahren. Besitz.** In den Kämpfen der Hohenstaufenzeit tat sich auch einer der Ahnen des lippischen Fürstenhauses hervor, Bernhard II., Edler Herr zur Lippe. Von seinen Vorfahren sind nur wenige bekannt. Sicherlich gehörten sie zu den sächsischen Edelingen, die einst dem großen Karl so lange tapferen Widerstand geleistet hatten. Zur Zeit Ottos I. gründete der Edelherr Haholt das Kloster Geseke und erhielt darüber die Schutzherrschaft oder Vogtei. Da später die Edelherren zur Lippe diese Vogtei besaßen, so gehört Haholt vermutlich zu ihren Stammvätern. — Die Edelherren besaßen große Güter an der Lippe, waren also Großgrundbesitzer oder Grundherren. Es werden einmal 17 adlige Vasallen derselben aufgezählt. Die Zahl der von ihnen abhängigen Bauern war jedenfalls noch bedeutend größer. Neben den Eigengütern besaßen die Edlen Herren noch Lehen vom Erzbischof von Köln und anderen Fürsten.

**2. Jugend.** Bernhard hatte noch einen älteren Bruder und wurde darum für den geistlichen Stand bestimmt. Auf der Domschule zu Hildesheim sollte er seine Ausbildung erhalten. Als aber der Bruder starb, mußte Bernhard die Schule verlassen, um in den ritterlichen Künsten geübt zu werden. Im Jahre 1167 übernahm er die Güter seines Vaters.

**3. Bundesgenosse Heinrichs des Löwen.** Damals hatte sich in Norddeutschland ein Bündnis mehrerer Fürsten gegen Heinrich den Löwen, den gewaltigen Sachsenherzog, gebildet. Der junge Edelherr stellte sich auf Heinrichs Seite und kämpfte mit hohem Mute und vieler Geschicklichkeit für ihn. Der ritterliche Held wurde weithin bekannt. Auf einem Reichstage in Würzburg wurde er vom Kaiser Friedrich huldvoll aufgenommen. Er erhielt die Genehmigung, auf seinem Gebiete eine Stadt anzulegen, und bald erhob sich an den Ufern der Lippe das feste Lippstadt. — Bernhard blieb seinem Verbündeten auch dann noch treu, als dieser vom Kaiser abfiel. Er kämpfte so lange für Heinrich, bis dessen Herrschaftsgebiet zerstückelt und er selbst aus dem Vaterlande ausgewiesen wurde.

**4. Bedeutung für unser Land.** Bernhard erwarb zu den früheren Besitzungen viele neue hinzu, und zwar nicht nur im Westen, sondern auch im Osten des Teutoburger Waldes. Auf steiler Bergeshöhe erbaute er die feste Falkenburg; im Begatal aber legte er die Stadt Lemgo an. Dazu erwarb er für sein Gebiet größere Selbständigkeit; er durfte hier fortan die Rechte ausüben, die sonst der Kaiser seinen Grafen oder dem Herzoge übertrug. Seit Bernhards Zeiten gibt es einen lippischen Staat.

**5. Klostergründung.** Seinem frommen Sinne gab Bernhard nach der Sitte seiner Zeit durch eine Klostergründung Ausdruck. Mit seinem Freunde Widukind von Rheda legte er das Kloster Marienfeld bei Gütersloh an. Es wurde mit Mönchen besetzt, die das Beten und Arbeiten verstanden, und bald standen dort schöne Saaten, wo einst nur braune Heide war. Das Kloster wurde allmählich durch viele Schenkungen sehr reich. Von einem Grafen von Schwalenberg erhielt es z. B. die Kirche und das Gut Stapelage.